



### Liebe Freunde,

es reicht! Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe schon keine Lust mehr, Nachrichten zu hören oder die Tageszeitung aufzuschlagen, um die immer wiederkehrende Frage zu lesen: Hält die sogenannte GroKo oder gibt es bald Neuwahlen? Bei der letzten Bundestagswahl 2017 entfiel auf die SPD ein Drittel weniger Stimmen als auf die Union, und trotzdem bekam sie die klassischen Ministerien wie das der Finanzen, das Justiz-, das Arbeits-, das Familien- und das immer wichtiger werdende Umweltministerium. Sie verwaltet mit über 164 Mrd. Euro fast 25 Mrd. Euro mehr vom Bundeshaushalt (Zahlen von 2018) als die CDU-Ministerien. Die SPD feierte nach dem Abschluß des Koalitionsvertrages, daß sie ihm ihren Stempel aufdrücken konnte. Doch selbst diese Kompromisse sollen, nach Willen der SPD, noch nachverhandelt werden, wie beim Thema „Grundrente“ gerade geschehen. Wenn ich an die Auseinandersetzungen zum „Werbeverbot für Abtreibungen“ denke: Kaum war der Kompromiß im Bundestag beschlossen, kamen wieder die ersten Forderungen aus der SPD, der § 219a StGB müßte komplett gestrichen werden und der § 218 StGB gleich mit. Der Schutz der ungeborenen Kinder soll aufgehoben werden, während die SPD-Familienministerin Giffey sogenannte „Kinderrechte“ ins Grundgesetz aufnehmen lassen will, die aber erst bei geborenen Kindern greifen und zugleich die Elternrechte schwächen werden. (Bitte beachten Sie den Aufruf auf Seite 8.)

### Massiver Eingriff in die Selbstbestimmung des Menschen

So wie sich der Staat massiv in die Familie einmischen will, so will Gesundheitsminister Spahn (CDU) sich unserer Organe bemächtigen. Die Widerspruchslösung stellt eine Enteignung und einen

massiven Eingriff in die Selbstbestimmung jedes Menschen dar. Neulich wurde ich an unserem Infostand beim CDU-Bundesparteitag in Leipzig von zwei jungen Frauen darauf hingewiesen, unsere Argumentation sei doch inkonsequent. Beim Thema Abtreibung würden wir die Entscheidungsfreiheit (der Frauen) negieren, und beim Thema Organspende würden wir sie fordern. Ich war im ersten Augenblick erschrocken. Wie selbstverständlich wurde da das ungeborene Kind mit einem Organ gleichgesetzt. Ein Embryo ist ein Mensch, der in jeder seiner Wachstumsphasen ein eigenständiges Recht auf Leben hat. Ob ich freiwillig ein Organ spende oder ob ich über das Leben eines anderen, nämlich des ungeborenen Kindes, entscheide, das durch eine Abtreibung sein Leben verliert, ist ein riesiger Unterschied. An diesem Beispiel sieht man, wie wenig das Bewußtsein für das eigenständige Lebensrecht eines ungeborenen Kindes vorhanden ist. Statt die Abtreibungsärztin Hänel mit einem Preis auszuzeichnen oder das Verbot der Beratungsstelle von Pro Femina in Berlin zu fordern, sollte sich die SPD für ein wahres Kinderrecht einsetzen, für das Lebensrecht aller Ungeborenen. Das gilt aber nicht nur für die SPD, das gilt für alle Parteien.

### Schadenersatzforderung bei Entscheidung für das Leben

Erschüttert hat mich auch diese Nachricht: Eine junge Frau, die sich kurz vor dem Abtreibungstermin doch für ihr ungeborenes Kind entschieden hat, wurde von dem Arzt, der die Abtreibung vornehmen wollte, auf sein ihm entgangenes Honorar von 500 Euro verklagt. Statt sich darüber zu freuen, daß die junge Mutter sich zu ihrem Kind bekannte, und sie vielleicht noch zu unterstützen, belastet der sicherlich nicht arme Mann die junge Frau mit Forderungen für eine (Gott sei Dank) nicht erbrachte Leistung seinerseits. Man könnte daraus schließen, daß es zumindest diesem Abtreibungsarzt vorrangig um seinen Verdienst geht.

Sie sehen, wir dürfen nicht nachlassen, all unsere Kräfte für eine „Kultur des Lebens“ einzusetzen.

Für Ihre treue Unterstützung bedanke ich mich vielmals und wünsche Ihnen von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten und Gottes Schutz und Segen für das Jahr 2020!

Ihre

Odila Carbanje  
Stellv. Bundesvorsitzende

## CDL fordert Konsequenzen aus Wahlergebnis

Das Wahlergebnis in Thüringen ist für die CDU bundesweit ein erneuter und sehr ernst zu nehmender politischer Tiefschlag. Mit großer Sorge erfüllen uns als Christdemokraten für das Leben, deren Mitglieder meist auch gleichzeitig Mitglieder in der CDU/CSU sind, die kurzzeitig seitens der CDU-Führung aufgebrauchten Überlegungen, die CDU könne gemeinsam mit der Linkspartei Regierungsverantwortung für das Land Thüringen übernehmen.

Schon im August 2018 hatte Daniel Günther als CDU-Ministerpräsident von Schleswig Holstein erstmals einen solchen Ta-

Landesverband beschlossen werden, sonst verlieren die Unionsparteien bundesweit eine wichtige Basis gemeinsamen Selbstverständnisses. Was nützen CDU-Parteitagbeschlüsse oder Grundsatzzprogramme weiterhin noch, wenn sie nicht selten bei der ersten passenden Gelegenheit über Bord geworfen werden? **Es gibt nachweislich keine inhaltlichen Gemeinsamkeiten mit der Linken**, weder in programmatischer noch in strategischer Hinsicht, weder in der Wirtschafts-, Finanz-, Sozial-, Familien-, Verteidigungs-, Einwanderungs- noch Sicherheits-, Kirchen- oder Bildungspolitik. Statt sich aus machttaktischen Gründen mit solchen destruktiven Koalitionsmöglichkeiten zu befassen, sollte die CDU sich vielmehr fragen, wie sie verhindern kann, das Schicksal der SPD zu teilen, die durch die Existenz einer Partei links von ihr stetig an Bedeutung verliert und der extremen Linken das Feld bereitet und überläßt.

### Wichtige Kernthemen kommen nicht mehr zur Sprache

Die Wahl in Thüringen zeigte, daß die Einschätzung, wonach Wahlen heute in der politisch linksorientierten ‚Mitte‘ gewonnen werden, so nicht unbedingt mehr stimmt. Die Parteien müssen sich wieder klarer darüber sein, welche Grundhaltungen sie vertreten, und unmißverständlicher Position beziehen. Die Wähler müssen eindeutige Unterschiede erkennen können.

**Die langjährige, inzwischen erschöpfte ‚große Koalition‘ hat ihr Themenspektrum spürbar verengt.** Klima, Digitalisierung und europäische Harmonisierungen sind gerade auf Landesebene nicht die tatsächlichen Hauptanliegen der Bürger, auch wenn dies Medien und Meinungsumfragen so nahelegen. Wichtige Kernthemen und Sorgen der Bürger kamen im Parteienwettbewerb nicht mehr zur Sprache oder wurden sogar aufgegeben. Es konnte der Eindruck entstehen, daß es den Verantwortlichen manchmal eher darum ging, Positionen der gegnerischen Partei zu adaptieren, um die entsprechenden Wählerschichten an sich zu ziehen, als die eigenen Überzeugungen in reale Politik umzusetzen. Inhaltliche ‚Demobilisierung‘ hat durchaus auch die eigene Wählerschaft diffundieren lassen bzw. sie zu deutlicheren Alternativen gelotet.



Odila Carbanje, Friedrich Merz, Lioba Kauk, Dr. Astrid Mannes MdB am CDL-Stand beim CDU-Parteitag in Leipzig (v. l. n. r.)

bubbruch vorgeschlagen, der innerparteilich sofort auf scharfe Ablehnung stieß. **Der daraufhin im Dezember 2018 klar getroffene Parteitagbeschuß von Hamburg, der bewußt eine scharfe Trennlinie zu einer den Sozialismus nach wie vor anstrebenden Partei zieht, prägt den Umgang der Union mit linksextremen Parteien.** Allein die Tatsache, daß der größte Teil deren Parteimitglieder bereits Mitglied der PDS/SED war und dieser sozialistischen Tradition weiter eng verbunden ist, muß eine ‚No-go-Area‘ für eine Zusammenarbeit begründen. Auch die ‚Kommunistische Plattform‘ in der Partei DIE LINKE, die aktiv an der Basis und in Parteistrukturen mitwirkt, zeigt überdeutlich, welcher Grundorientierung DIE LINKE weiterhin folgt und verpflichtet ist.

### Die CDU sollte vermeiden, das Schicksal der SPD zu teilen.

Eine Koalition mit den Linken und der AfD auf Länderebene einzugehen, sollte seitens der Unionsführung nicht von einem

### Die Wähler schauen sich nach politischen Alternativen um

Die Folge ist für CDU und SPD gleichermaßen, daß sich die eigene Klientel langsam oder aus Protest nach einer neuen politi-



## CDL INTERN

### CDL trauert um:

#### Dr. Heinz-Georg Ley

Unser langjähriges Bundesvorstandsmitglied Dr. med. Heinz-Georg Ley ist am 8. November nach geduldig ertragener Krankheit im Alter von 76 Jahren verstorben. Dr. Ley arbeitete als Oberarzt in der Inneren Medizin fünf Jahre im Prosper-Hospital in Recklinghausen. 1982 ließ er sich als Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie mit hausärztlicher Praxis in Marl nieder. Dr. Ley, der sich u. a. auf dem Gebiet der Palliativmedizin spezialisiert hatte, war uns ein überaus kompetenter Ratgeber. Als stellv. Landesvorsitzender von Nordrhein Westfalen setzte er sich u. a. für die Gründung eines Hospizes in Marl ein. Geprägt von seinem katholischen Glauben galt sein Engagement der Familienpolitik und dem Lebensrecht aller Menschen. Der Schutz der ungeborenen Kinder lag ihm besonders am Herzen. Seit Jahren organisierte und finanzierte Dr. Ley mit seiner Frau Christa einen Bus, der aus dem Ruhrgebiet zum „Marsch für das Leben“ nach Berlin fuhr. Seine warmherzige Art, sein fröhliches, großzügiges Wesen und sein unermüdlicher Einsatz in Kirche und Gesellschaft werden uns sehr fehlen.

#### Franz Sauter

Am 7. Juli 2019 ist Franz Sauter, Vater von acht Kindern, im 92. Lebensjahr verstorben. Franz Sauter war aktives Mitglied des Vorstandes der CDL Baden-Württemberg seit den 90er Jahren und bis zu seinem Tod. Der Land- und Gastwirt aus Epfendorf, nicht weit von Rottweil, war Schüler bei den Jesuiten in St. Blasien gewesen und übernahm nach dem Tod seines Vaters mit 23 Jahren den elterlich Hof. Das stattliche Hofgebäude wirkt heute von der Straße aus eher wie ein Palazzo als wie ein Bauernhaus. Sauter engagierte sich als Gemeinderat, beim Kreisbauernverband, in der Jungen Union und bei der katholischen Landvolkbewegung, deren Bundesvorsitzender er 1985 wurde. Er war Bundestagsabgeordneter von 1972 bis 1990. Sauter war entschieden katholisch und dem Lebensschutz ein Leben lang sehr zugetan. Er war ein vollständig zuverlässiger, stetiger und geradliniger Mann, der durch den Zeitgeist nicht verwirrt werden konnte. Für Sauter hieß sein Engagement bei der CDL unter anderem, keine Sitzung auszulassen. Der CDL-Landesverband verdankt ihm sehr viel guten Rat und reichlich kreative Anregungen. Mit Franz Sauter vermißt die CDL nach Johanna Gräfin von Westfalen, nach Claus Jäger und Leo Lennartz einen weiteren engagierten Kämpfer für den Lebensschutz.

Josef Dichgans

### Ein Marsch ins Leben

Vielleicht haben Sie meinen kleinen Erlebnisbericht in der Osterausgabe des CDL-Aktuell gelesen und fragen sich, wie die Geschichte weitergegangen ist. Zur Erinnerung: Nach einer schweren Bronchitis war meine 95-jährige Mutter so geschwächt, daß sie allen Lebensmut verloren hatte. Da kam mein Patenkind und zog ein Ultraschallbild mit den Worten aus der Tasche: „Omi, dein Urenkel möchte dich aber noch kennenlernen.“ Im Mai konnte meine Mutter ihren 96. Geburtstag feiern. Am 21. September, als sich 8.000 Lebensrechtsfreunde in Berlin auf den „Marsch für das Leben“ machten, begann der kleine Urenkel seinen eigenen Lebensweg mit 4.600 Gramm und einer Größe von 58 cm. Es war für uns alle ein besonderer Moment, als meine Mutter ihren Urenkel das erste Mal in den Armen hielt.



### Mein Kind von Anfang an

Bischof Oster machte beim diesjährigen „Marsch für das Leben“ in Berlin den Vorschlag, wenn man als stolze Eltern Bilder von seinem neugeborenen Kind zeigt, diese Reihe schon mit Ultraschallbildern beginnen zu lassen.

Wir möchten diese Idee aufgreifen und bitten Sie, schicken Sie uns ein Bild Ihres Babys und ein dazugehöriges Ultraschallbild mit Altersangabe. Wir würden dann, mit Ihrem Einverständnis, die beiden Bilder nebeneinander im CDL-Aktuell unter dem Titel „Mein Kind von Anfang an“ veröffentlichen.

Ein offensichtlicheres Zeichen dafür, daß man das ungeborene und das geborene Kind zusammen sehen muß, kann man nicht geben.



## Erfahrungsbericht zum „Marsch für das Leben“

Tröpfchenweise vorbei an weiträumigen Polizeiabsperrungen näherte sich unsere Gruppe junger CDL-Mitglieder dem Kundgebungsplatz vor dem Reichstag. Schon beim Eintreffen auf der Veranstaltungsfläche bekam man ein Gespür, daß heute etwas Großes geschehen würde. In der Ferne erblickten wir die Bühne,



der wir uns, vorbei an vielen jungen und alten Lebensschützern mit verschiedenen Dialekten, näherten. Auf der Bühne wurde bereits gesprochen. Wir hörten Grußworte, motivierende Ansprachen, bewegende persönliche Zeugnisse, ein Gedicht zu der Erwartung eines Kindes mit Down-Syndrom, musikalische Einlagen und empfingen den Segen anwesender Geistlicher. Unbeeindruckt blieben wir von den entfernten, üblichen Schlachtrufen der linken Gegendemonstranten. Selbst als eine kleine Gruppe extremis-

tischer Gegendemonstranten die Bühne stürmte, hielt die Aufmerksamkeit ihnen gegenüber nur kurz an – so schnell sie auf der Bühne auftauchten, so schnell – binnen Sekunden – wurden sie effektiv von den Polizeibeamten weggetragen. Überhaupt hatte man dank der Polizeipräsenz ein Gefühl von Sicherheit.

Nach dem ersten bühnenorientierten Veranstaltungsteil setzte sich der Marsch der 8.000 Teilnehmer, ein neuer Rekord, allmählich in Gang. Hindernisbedingt zunächst ein dünner Streifen, wurde der Marsch zu einem breiten Fluß. Bedauerlicherweise schafften es Gegendemonstranten zweimalig, durch Sitzblockaden den Marsch für insgesamt anderthalb Stunden zum Stillstand zu bringen. Die Teilnehmer ließen sich allerdings vom stark verzögerten Durchgreifen der Polizei nicht entmutigen, sondern unterhielten sich oder sangen geistliche Lieder. Als der Marsch wieder in Gang kam, folgte er, in der verbliebenen Zeit, einer deutlich abgekürzten Route – streckenmäßig war dies mein bisher kürzester Marsch.

Wieder eintreffend auf dem Kundgebungsplatz wurden alle durch Brezeln und Wasser gestärkt. Bewegt folgten wir dem ökumenischen Gottesdienst und setzten ein Zeichen der Liebe und Freude am Leben gegen das sich zerfasernde Schreien entfernter Gegendemonstranten.

Seien Sie ein wenig mutig, lassen Sie sich motivieren und inspirieren vom größten Signal unserer deutschen Lebensrechtsbewegung im Jahr. Gehen Sie mit beim nächsten „Marsch für das Leben“ am 19. September 2020!

*Dr. Alexander Giannakis*

## Grußwort von Kardinal Woelki zur Bundesmitgliederversammlung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer an der Bundesmitgliederversammlung der Christdemokraten für das Leben (CDL), es freut mich sehr, daß Ihre diesjährige Bundesversammlung im Erzbistum Köln stattfindet – herzlich heiße ich Sie in Königswinter willkommen!

Im Mittelpunkt Ihrer Beratungen stehen die Möglichkeiten und Gefahren, die die heutige Reproduktionsmedizin mit sich bringt, und damit befassen Sie sich mit der großen Frage, in welcher Gesellschaft wir eigentlich leben wollen. Für Sie als Christdemokraten für das Leben ist klar, welches Fundament unsere Gesellschaft braucht, um wirklich lebenswert für alle zu sein. Das Fundament dafür ist unser christlicher Glaube an die Gottebenbildlichkeit des Menschen und seine dementsprechende, gottgegebene Würde. Diese muß unbedingte Geltung haben – ganz gleich, in welchem Stadium das Leben sich befindet.

Mit der Zunahme medizinisch-technischer Möglichkeiten und ihrem Drang zur Optimierung des Lebens nimmt auch die Meinung zu, daß nur ein Leben ohne Krankheit, ohne Gebrechlichkeit und ohne Behinderung lebenswert sei. Das aber ist eine zynische Auffassung vom Leben, die mit unserem christlichen Glauben nicht kompatibel ist. Und so dürfen und müssen wir uns als Christen gerade in diesen Zeiten stark ma-

chen für den Schutz des gottgeschenkten Lebens von Anfang an. Denn „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31)

Den Glauben daran zu stärken und Argumente zu finden, auch andere von der Bedeutung des Lebensschutzes zu überzeugen, wird ein zentraler Bestandteil Ihrer Bundesmitgliederversammlung sein. Dafür wünsche ich Ihnen allen gutes Gelingen. Denn es geht darum, daß Gott, der Schöpfer, zu jedem und jeder – geboren wie ungeboren, behindert wie unbehindert – sein JA gesagt hat und wir in einer Gesellschaft leben wollen, die dieses JA für alle Wirklichkeit werden läßt.



Mit herzlichem Gruß und bischöflichen Segenswünschen

Ihr  
*Rainer Maria Kardinal Woelki*  
Erzbischof von Köln

## Zitate von Birgit Kelle aus ihrem Vortrag bei der Bundesmitgliederversammlung

- „Leihmutterschaft ist eine neue Form der Prostitution. Die Sexualität der Frau reicht nicht mehr, jetzt geht es an die Fruchtbarkeit.“
  - „Erst kam die Ehe für alle, die nächste Stufe ist: Kinder für alle.“
  - „Eine alte SPD-Forderung: Es kommt nicht mehr darauf an, ob Kinder gezeugt werden können, sondern ob sie geliebt werden.“  
(Auch eine Forderung der Abtreibungsaktivistin Hänel in einer Anne-Will-Sendung; Anm. d. Red.)
  - „Das Elternsein wird zu einem Theater: Man spricht nur noch von Vaterrolle und Mutterrolle, wobei die Rollenbesetzung beliebig ausgetauscht werden kann.“
- Social Freezing:**
- „Früher hat man die Karriere für die Kinder auf Eis gelegt, heute legt man die Kinder auf Eis.“



Mechthild Löhr, Birgit Kelle

## Jugendakademie Bioethik 2019 – Auslaufmodell Mensch?

Nicht erst seit der Geburt der ersten genmanipulierten Babys im vergangenen Jahr in China diskutiert die ganze Welt über die Möglichkeiten und Grenzen sowie über das Für und Wider des Human Enhancement, der genetischen „Verbesserung“ des Menschen. Bald täglich erreichen uns Meldungen über neue Durchbrüche in



Teilnehmer der Jugendakademie Bioethik 2019

der Biotechnologie, deren ethische Bewertung und mögliche Folgen oft komplex und schwer absehbar sind. Die kursierenden Meinungen sind so vielfältig wie noch nie und reichen meistens weit auseinander, so daß insbesondere angehende Entscheidungsträger schnell den Überblick und die Orientierung verlieren können. Um das zu ändern, veranstaltete die Junge CDL in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung vom 8. bis 10. November, zum mittlerweile neunten Mal, die renommierte Akademie Bioethik in Bonn. Unter dem Leitthema „Auslaufmodell Mensch? Der Mensch zwischen Kreatürlichkeit und Selbstoptimierung“ haben sich die 28 jungen Teilnehmer ein Wochenende lang mit Fragen rund um die Themen Human Enhancement und Transhumanismus beschäftigt.

Los ging es am Freitagabend mit einer kurzen thematischen Einführung. Der Samstagmorgen startete dann erst einmal mit einem philosophisch-ethischem Grundkurs mit dem Philosophen und Theologen Dr. Hans-Gregor Nissing vom Geistlichen Zentrum der Malteser in Engelskirchen. Einen Einblick in ihre aktuelle Forschung über den Status des Embryos in der biopolitischen Debatte ermöglichte uns anschließend die Historikerin Dr. Theresia Theuke aus Mainz. Am Nachmittag schließlich kam mit Holm Schneider, Professor für Kinderheilkunde in Erlangen, auch die medizinische Perspektive auf das Thema Optimierung und Transhumanismus ins Spiel. Nach einer zweiten Einheit mit Hans-Georg Nissing haben die Teilnehmer schließlich noch den Abend gemeinsam ausklingen lassen und hatten dabei die Gelegenheit, das Bonner Nachtleben kennenzulernen. Den Abschluß der Akademie machte am Sonntag schließlich der Labormediziner Professor Paul Cullen von der Uni Münster, der einen Ausblick in die möglichen zukünftigen Entwicklungen des Human Enhancement und Transhumanismus wagte.



Gebannte Zuhörer beim Seminar

Nicht zuletzt das überaus positive Feedback der Teilnehmer hat gezeigt, daß die Akademie Bioethik auch in ihrem neunten Jahr in Folge wieder ein großer Erfolg war. So bleibt am Ende nur mehr, zur nächsten Jugendakademie Bioethik im Herbst 2020 einzuladen. Weitere Informationen dazu wird es in den kommenden Wochen geben.

Benedikt Oyen

## CDL fordert: Keine Rasterfahndung nach Behinderten

Zum achten Mal fand auch in diesem Jahr wieder die von der CDL seit 2012 initiierte und von der ALFA unterstützte Protestkundgebung vor der Firma LifeCodexx in Konstanz statt, die „Marktführer“ bei Trisomie-21-Bluttests bei Schwangeren ist. Auch diesmal versammelten sich etwa 50 Demonstranten vor dem Firmengelände, um ihrem Widerspruch und ihrer Sorge über die wachsende Diskriminierung und Selektion von ungeborenen Menschen mit Down-Syndrom friedlich Ausdruck zu geben.

Josef Dichgans, der CDL-Landesvorsitzende von Baden-Württemberg, begrüßte die Teilnehmer und führte inhaltlich in das Thema ein, indem er auf die wachsenden Gefahren durch Gendiagnostik verwies.

Besonders bewegt zeigten sich die Teilnehmer vom anschließenden Beitrag der kanadischen Lebensrechtsaktivistin und Sprecherin der Initiative „Silent no more“ ([www.togetherforlife.net](http://www.togetherforlife.net); <https://youtu.be/q4zRz4IJK3A>), Denise Mountenay, die ihre eigene Abtreibungserfahrung erzählte. „So überzeugend und wahrhaftig, weil es das ausdrückte, was sie selbst erfahren hat“, faßte es eine Teilnehmerin anschließend zusammen. Denn: „Jedes Kind will leben, und wer sind wir, daß wir uns anmaßen, darüber zu entscheiden?“

LifeCodexx nahm von den kritischen Statements keine erkennbare Notiz, obgleich noch Bürozeit war und dort etliche Mitarbeiter präsent waren. Viele kurze Beiträge zeigten Betroffenheit, manche Teilnehmer kamen von weit her, weil sie gegen die Gleichgültigkeit gegenüber dieser neuen Form von „privatisierter“ Eugenik protestieren wollten. Eine junge muslimische Frau, die nur zufällig vorbeikam, erzählte die Geschichte ihrer Familie. Zweimal mußte sich ihre Mutter dem Druck der Ärzte entziehen, die ihr eine Abtreibung vorschreiben wollten, weil sie eine negative Prognose hatte. Und sie und ihre Schwester kamen danach gesund zur Welt. Deswegen sei sie froh, diesen Protest spontan unterstützen zu können.

### Lebensbedrohende Bluttests werden ausgeweitet

Die CDL-Bundesvorsitzende Mechthild Löhr machte deutlich, daß lebensbedrohende Bluttests bei Ungeborenen in alarmierender Weise derzeit im großen Tempo ausgeweitet werden. „Dies ist zum einen durch die wachsende Finanzierung seitens der Krankenkassen möglich, die die Suche nach Embryonen mit möglichen Behinderungen kostenlos anbieten. Zum anderen, weil immer weitere kritische Indikationen bereits vor der zwölften Schwangerschaftswoche getestet werden, die meist sofort zur Abtreibung der Kinder führten.“ Sie verwies dabei auch auf den neuen „Unity“-Test der Start-up-Firma Eluthia (Heidelberg), die jetzt bereits über 20 Screenings auf sogenannte Mikrodeletionen (Chromosomenmutationen) anbieten und erstmalig auch Screeningtests auf Mukoviszidose, spinale Muskelatrophie, die Sichelzellerkrankheit und auf die - und -Thalassämien. In der Regel führten solche Testergebnisse, ob richtig oder falsch, zum unmittelbaren Druck auf die Schwangere, dieses Kind auch sofort ab-

treiben zu lassen. Für die Krankenkassen und die öffentliche Hand rechneten sich zynischerweise diese angeblichen „Vorsorge“-Untersuchungen auf jeden Fall. Diese Entwicklung würde für Tausende von Föten ihr Todesurteil bedeuten und weite sich immer



Protestkundgebung vor dem Firmensitz von LifeCodexx in Konstanz

mehr zur gezielten „Fahndung“ nach Menschen mit Behinderung aus.

„Sich über fehlendes Umweltbewußtsein oder Klimawandel zu empören, aber keinen Gedanken daran zu verschwenden, daß jedes Jahr allein in Deutschland über 100.000 ungeborene Kinder in den Klinikmüll geworfen werden, das ist komplett unglaublich“, so Löhr. „Wer hierzu schweigt, gibt das Menschenrecht auf Leben vor der Geburt auf und macht das Lebensrecht von Gesundheit und Krankheit und vom Kosten-Nutzen-Kalkül abhängig.“

## BUCHTIPP

### Hirntod-Organspende

Im Gespräch mit dem renommierten Juristen Prof. Dr. Wolfgang Waldstein will die Medizinerin Regina Breul umfassend über die andere Seite der Transplantationsmedizin informieren, insbesondere über das umstrittene Hirntodkriterium zur Todesfeststellung.



### BUCHINFOS

Regina Breul, Wolfgang Waldstein

Preis: 14,95 EUR

ISBN: 3981594355

**21. Februar 2020**

Preisverleihung der Stiftung „Ja zum Leben“ an Mechthild Löhr in Würzburg

**25. April 2020**

BVL-Fachtagung zur Eröffnung der „Woche für das Leben“ in Augsburg

**12. bis 14. Juni 2020**

Stand beim Kongreß „Freude am Glauben“ in Ingolstadt

**19. September 2020**

„Marsch für das Leben“ in Berlin

## Beratung und Hilfe für Schwangere

0800 - 36 999 63 · [www.vita-l.de](http://www.vita-l.de)

**vital**  
Es gibt Alternativen

**IMPRESSUM**

Christdemokraten  
für das Leben e.V.  
Kantstr. 18  
48356 Nordwalde  
Telefon: 0 25 73 / 97 99 391  
Telefax: 0 25 73 / 97 99 392  
E-Mail: [info@cdl-online.de](mailto:info@cdl-online.de)  
Internet: [www.cdl-online.de](http://www.cdl-online.de)

Redaktion: Mechthild Löhr, Odila Carbanje

Satz + Gestaltung: Daniel Rennen, [www.dare.de](http://www.dare.de)  
Titelmotiv Kopfzeile: NiDerLander, Fotolia.com

## Keine staatliche Einmischung in die Familie

Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) hat ihren Gesetzentwurf für die Verankerung von „Kinderrechten“ in unserem Grundgesetz vorgestellt. Demnach soll Artikel 6 GG um einen neuen Absatz 1a erweitert werden mit folgendem Wortlaut:

„Jedes Kind hat das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Grundrechte einschließlich seines Rechts auf Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit in der sozialen Gemeinschaft. Das Wohl des Kindes ist bei allem staatlichen Handeln, das es unmittelbar in seinen Rechten betrifft, angemessen zu berücksichtigen. Jedes Kind hat bei staatlichen Entscheidungen, die seine Rechte unmittelbar betreffen, einen Anspruch auf rechtliches Gehör.“

### Aus unserer Sicht besteht allerdings keinerlei Notwendigkeit für eine Änderung.

Kinder sind bereits Grundrechtsträger und unser Grundgesetz gewährt ihnen umfassenden Schutz dieser Rechte. Die explizite Festbeschreibung von „Kinderrechten“ dient in keiner Weise der bereits bestehenden Garantie dieser Grundrechte für Kinder, sondern wird das in Artikel 6 (2) GG garantierte Recht der Eltern auf Erziehung ihres Kindes aushebeln zugunsten staatlicher Eingriffsrechte.

Die Freiheit der Familie ist jetzt ganz aktuell und ganz konkret in höchster Gefahr, deshalb unterstützen Sie bitte den nachstehenden Aufruf der Initiative „Demo für Alle“:

1. Rufen Sie bitte Ihre Abgeordneten der bürgerlichen Bundestagsfraktionen an und überzeugen Sie sie, gegen diesen verhängnisvollen Gesetzentwurf zu stimmen.  
Die Mitarbeiter von „Demo für Alle“ haben dafür die Telefonnummern für Sie recherchiert und nach Wahlkreisen sortiert.
2. Unterzeichnen und verbreiten Sie bitte die Petition „Hände weg vom Grundgesetz – ‚Kinderrechte‘ sind gefährlich!“ via Email, WhatsApp, Facebook, Twitter, Telegram etc.

Die näheren Informationen zu diesen beiden Punkten finden Sie unter: [www.demofueralle.de](http://www.demofueralle.de)

### Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende! Unser Spendenkonto:

**IBAN: DE53 4645 1012 0000 0025 84**  
**Sparkasse Meschede · BIC: WELADED1MES**

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung. Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt! Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.